

## Mallorca vom 14. – 25.09.2010

**Dienstag, 14.09.2010**

Letzte Woche kurzfristig gebucht, am Wochenende gepackt, konnte es heute endlich in den wohlverdienten gemeinsamen Urlaub losgehen. Mallorca versprach Sonne, Strand und Erholung ohne Langeweile. Um 6.00 Uhr aufzustehen um gegen 8.00 Uhr am Flughafen in Hannover zu sein, ist für einen ausgewiesenen Langschläfer wie mich natürlich ein denkbar unbequemer Urlaubsbeginn, aber was nimmt man nicht alles für ein paar Tage fern des Alltags auf sich. Die Fahrt durch das regennasse Deutschland schürte dann auch eher die Vorfreude.

Die Abholung der Tickets am Thomas-Cook-Schalter war eine Formalität, die so rasch erledigt war, dass wir durchaus ein Stündchen länger hätten schlafen können. So vertrieben wir uns die Zeit bis zum Abflug mit dem Check-In und überteuerten Getränken am Flughafen. Pünktlich um 10.40 Uhr warteten wir noch immer. Ein anderer Flug nach Palma fiel aus und man versuchte vermutlich, in „unserer“ Maschine noch ein paar Leute unterzubringen, jedoch ohne uns über die Verzögerung zu informieren. Mit einer halben Stunde Verspätung ging es dann endlich los in den sonnigen Süden, der sich bei unserer Ankunft als nicht gar so sonnig erwies. Um 13.30 Uhr war es in Palma warm, trocken und bedeckt. Während des Bustransfers nach Can Picafort fielen gar ein paar Tropfen Regen. Um 15.00 Uhr war unser erster Eindruck des Hotels Platja

Daurada der einer in die Jahre gekommenen, teilweise sanierungsbedürftigen Unterkunft, aber wir sind ja nicht anspruchsvoll.

Rasch das Appartement belegen, umziehen, bummeln gehen, schließlich benötigen wir das ein oder andere und wollen uns einen ersten Eindruck vom Ort verschaffen. Das

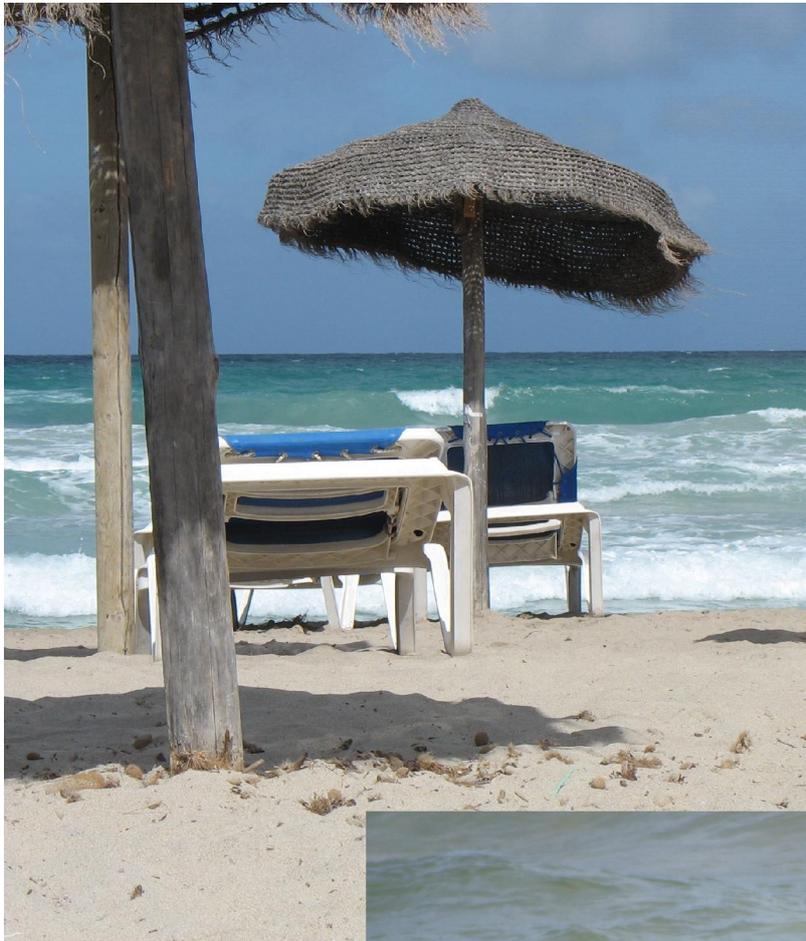


anschließende Abendessen geht in Ordnung, ist aber nichts besonderes. Wir werden von einem netten Pärchen aus Nürnberg angesprochen und erfahren, dass man die Besteckbeschaffung im Restaurant bisweilen selbst in die Hand nehmen muß, will man nicht warten, bis das Personal den gewählten Tisch eingedeckt hat und das Essen womöglich schon kalt ist. Eine Partie Billard zum Bier, stümperhafte Abendanimation zum zweiten Bier und wir haben uns eine erholsame Nacht nach einem anstrengenden Tag verdient.

Schön wär's. Ich kontrolliere mehrfach, ob die Fenster wirklich geschlossen sind. Der Straßenlärm dringt ungehindert durch die Einfachverglasung. Gut, dass ich am Nachmittag auch an ein paar Flaschen Bier gedacht habe, ein weiterer Liter San Miguel lässt mich trotz der satten Geräuschkulisse selig entschlummern. Moni hat da größere Schwierigkeiten.

**Mittwoch, 15.09.2010**

Das Frühstück ist keine große Überraschung. Typisches Hotelfrühstück, wie wir es auf den meisten unserer Reisen vorgefunden haben. Einem Vergleich mit dem Frühstücksbuffet, das wir vor ein paar Jahren in unserem Türkeiurlaub vorfanden, kann es nicht ansatzweise standhalten, aber es ist in Ordnung, wir sind ja nicht zum Frühstücken hier.



Es folgt ein Strandtag. Wir belegen zwei Liegen und einen Sonnenschirm. Hätten wir besser nicht getan. € 8,50 werden dafür verlangt. Das machen wir nicht wieder. Sonnenschirme gibt's im Supermarkt für € 7,50 und Luftmatratzen werden wohl auch nicht teuer sein. Für heute akzeptieren wir den Nepp und beschließen, uns nicht wirklich lange darüber zu ärgern – dafür ist der Urlaub zu schade. So rechnen wir aus, dass wir für 11 Tage € 93,50 zahlen müssten, wollten wir jeden Tag Schirm und Liegen mieten und lassen es dabei bewenden.

Das Mittelmeer lädt mit 24°C mehrfach zum Schwimmen/Baden ein und wir tollen wie die Kinder im Wasser herum. Danach machen wir uns landfein und bummeln nach dem Abendessen bis zum Hafen. Auf dem Rückweg an der Strandpromenade entlang kehren wir irgendwo ein,



um kurz vor Mitternacht wieder im Appartement zu sein. Leiser ist es immer noch nicht geworden, aber mit ein paar Schluck Bier eigne ich mir die nötige Bettschwere an, um auch diese Nacht gut zu schlafen. Moni tut sich da schwerer. Sie will es mit Musik/Hörspielen versuchen, aber es befindet sich keine Steckdose nah genug am Bett, um den MP3-Player dort anzustöpseln. Wir beschließen, uns morgen gleich um ein Verlängerungskabel zu kümmern.

## Donnerstag, 16.09.2010

Das Frühstück ist schnell gefrühstückt, ein weiterer Strandtag soll folgen. Diesmal machen wir es uns auf unseren Strandlaken bequem. Das ist nicht nur preiswerter, als Liegen/Sonnenschirm, sondern auch noch bequemer, weil wir den Sand solange drücken/schieben können, bis sich eine komfortable Liegestatt ergibt. Ein paar Kindereien im Wasser bereiten uns immer noch viel Vergnügen. Ich erkunde die näheren Strandabschnitte auf der Suche nach einem Platz, an dem wir die mitgebrachten Lenkdrachen einsetzen können, aber der Strand ist zu dicht besiedelt. Der größte Teil der Liegen/Sonnenschirme ist zwar nicht belegt, aber die stehen natürlich recht blöd im Wege. Dazwischen liegen Menschen auf Strandlaken und die wollen wir mit unseren Drachen selbstverständlich nicht belästigen. Also planschen wir noch mal im Meer, bevor wir uns auf das Abendessen vorbereiten.

Dabei stelle ich fest, dass der Fernseher im Schlafzimmer mit einem Verlängerungskabel angeschlossen ist. Da wir den Fernseher beim Schlafen eher als störend empfinden, lösen wir mit diesem das Problem der Stromversorgung für Monis MP3-Player.



Ein Wort zum Abendessen: Es gibt neben dem reichhaltigen Buffet eine Theke, an der allabendlich verschiedene Gerichte frisch zubereitet werden. Bislang war noch keine „Niete“ dabei, wir sind zufrieden.

Diesmal kann auch Moni gut schlafen.

## Freitag, 17.09.2010

Heute wollen wir ein wenig shoppen. Nach dem Frühstück tappen wir also los und verschaffen uns einen Überblick über die in den vielen Geschäften feilgebotenen Waren. Viel kaufen wir nicht, finden aber für Moni ein paar Sandalen und nehmen in einer Spielhalle via Internet Kontakt nach Hause auf. Anschließend „strandisieren“ wir noch etwas.

Das Abendessen hält heute mallorquinische Küche bereit. Ausgezeichnet und abwechslungsreich, ich esse doch deutlich über den Sättigungspunkt hinaus. Danach tut ein Verdauungsspaziergang Not. In einer Bar spielt eine Beatles-Coverband und macht ihre Sache recht gut. So gut, dass wir uns das an den Tischen vor der Bar eine Weile anhören – drinnen

ist es uns dafür zu warm. Über Alcudia beobachten wir schon einige Zeit lang Wetterleuchten, das ich zunächst für Feuerwerk halte. Langsam zieht ein Gewitter zu uns. Kurz, nachdem wir wieder im Appartement sind, beginnt es dann auch zu regnen und wir lassen den Abend mit Sudoku, Fernsehen und Bier/Sprite ausklingen.



**Samstag, 18.09.2010**

Mißtrauisch linsen wir aus dem Fenster, aber nach dem gestrigen Gewitter sieht es heute wieder nach einem sonnigen Tag aus. Nach dem Frühstück bereiten wir uns also auf einen weiteren Strandtag vor. Die Sonnencreme ist aufgetragen, als ich mit Sprite aus der 2l-Flasche eine kleinere Flasche zum Mitnehmen befüllen möchte. Durch den halb aufgedrehten Flaschenverschluß will es einfach nicht aufhören, zu zischen. Ein wenig weiter öffnen – und ich bin naß. Die Flasche lag zu weit oben im Kühlschrank, direkt unter dem Eisfach, und war etwas unterkühlt, was beim Öffnen zum explosionsartigen Entweichen ihres Inhaltes führte.



Nach der Reinigung von Mensch und Appartement folgt ein angenehmer Strandtag mit einigem ausgelassenen Herumgetolle im aufgewühlten Wasser. Nach dem hervorragenden mallorquinischen Essen gestern Abend verblasst das heutige Abendessen ein wenig, ist aber weit davon entfernt, enttäuschend zu sein. Wieder soll eine Runde um den Block

den Abend abschließen. Wir bleiben schließlich in einer Bar hängen, in der heute eine Queen-Coverband ihre Sache recht gut macht. Moni stellt fest, dass Sangria nicht ihr Ding ist, bei meinem Bier ist die Sache einfacher. Da muß ich nicht lange herumprobieren.

Zufrieden begeben wir uns wieder zum Hotel und rätseln uns müde.

**Sonntag, 19.09.2010**

Nach dem Frühstück beratschlagen wir, was wir heute machen wollen. Vier Tage süßes Nichtstun sind uns nicht lang geworden, aber wir werden allmählich unternehmungslustig. Ich schlage einen ausgedehnten Strandspaziergang vor. Moni möchte gern um 14.00 Uhr das Motorradrennen sehen. Wir verbinden das eine mit dem anderen und gehen im Sand von Can Picafort aus nach Norden. Der Strand ist fast überall recht belebt, obwohl mitunter weit und breit kein Hotel zu sehen ist. Ruhigere Strandabschnitte werden von FKK-Jüngern genutzt.



Allmählich rückt das Motorradrennen näher und ich halte Ausschau nach einer Strandbar mit Fernseher. Irgendwo an der Platja de Muro werden wir tatsächlich fündig. Zwar haben wir die ersten vier Runden des Gran Premio A-Style de Aragón verpasst, aber was wir beim Milchshake sehen,

gefällt uns. Stoner und Pedrosa überragend, Lorenzo kann Hayden nicht knacken.

Nach dem Rennen fällt uns die Fortsetzung unseres Spazierganges sichtlich schwer, aber nach ein paar Metern geht es wieder. Wir verlassen den Strand einmal, um einen Kanal zu überqueren und erreichen schließlich Port de Alcudia. Hier führen zwei malerische Kanäle zu einer Lagune, an der wir rasten. Diesmal fällt uns die Fortsetzung des Weges richtig schwer, aber wir schleppen uns tatsächlich noch einen Kilometer weiter bis zum



Hafen. Hier würden wir uns ein Wassertaxi zurück nach Can Picafort wünschen. Ich suche



und frage, aber so was scheint's hier nicht zu geben. Schade. Wir tappen also zurück, was zunehmend beschwerlicher wird, und suchen eine Bushaltestelle. Inzwischen haben wir etwa 11km zurückgelegt. Eigentlich wollten wir noch irgendwo einkehren, aber

gerade, als wir die Bushaltestelle erreichen, hält ein Bus, der nach Can Picafort fährt. In Ermangelung eines Fahrplanes nutzen wir die Gelegenheit und den Bus.

Auf dem Rückweg sehen wir Polizei und ein paar aufgeregte Menschen. Ein Auto liegt auf dem Dach, an einer Stelle, wo wir eine gute Stunde vorher noch zu Fuß entlanggingen.



Der Geräuschpegel in unserer Unterkunft rührt u. a. daher, dass sich eine Bushaltestelle fast direkt vorm Hotel befindet. Diesmal kommt uns diese Bushaltestelle sehr gelegen, so dass wir die paar Meter ins Hotel stolpern. Viel Zeit zum Ausruhen bleibt nicht, wenn wir noch am Abendessen teilnehmen wollen. Nach demselben lassen wir den Abend in einer Bar zuende dümpeln.

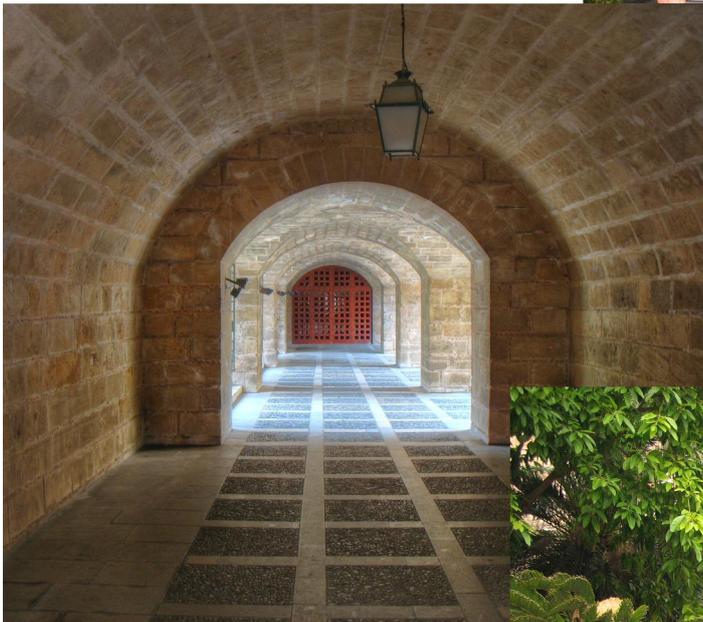
### **Montag, 20.09.2010**

Heute wollen wir genau nichts tun. Befrühstückt begeben wir uns bei bedecktem Wetter mit Blei in den Beinen zum Strand. Dort treffen wir das eingangs erwähnte Nürnberger Pärchen, mit dem wir in den letzten Tagen immer wieder mal ein paar Worte gewechselt hatten. Die haben einen Mietwagen und wollen heute Nachmittag zum Shoppen nach Palma. Gegen 14.00 Uhr ziehen sich die Wolken über Can Picafort zusammen und wir beschließen, das freundliche Angebot der Nürnberger anzunehmen, machen uns fertig und fahren mit ihnen nach Palma. An dieser Stelle noch mal herzlichen Dank an Detlef und Marina.



Inzwischen haben sich die Wolken weiter verdichtet und es beginnt zu regnen. Während sich Moni und Marina von einem Shop zum nächsten hangeln, schauen sich Detlef und ich in der Nähe um, vielleicht gibt es ja etwas zu entdecken. Mit offenen Augen kann man durchaus die ein oder andere Besonderheit mitten in Palma entdecken, ein beutehungriger Tunnelblick ist dagegen eher hinderlich. Schließlich sind die beiden Damen mit ihrem „Raubzug“

fertig, Monis Beute besteht immerhin aus zwei Handtaschen. Um uns die Kathedrale von Palma von innen anzusehen, ist es zu spät, aber einige Parks, Brunnen und Passagen der Außenanlage sind auch sehenswert.



Wir fahren zurück zum Hotel, wo uns nach dem Abendessen eine temporeiche afrikanische Akrobatikshow erwartet. Sehenswert,

bislang das Beste, was die Abendanimation im Hotel für unseren Geschmack zu bieten hatte. Cocktails, Bier und Billard mit Detlef und Marina in Charleys Saloon runden den Abend ab und als wir gegen 2.00 Uhr das Hotel erreichen, ist der morgige Ruhetag beschlossene Sache.



**Dienstag, 21.09.2010**



Manchmal können wir uns tatsächlich an Beschlüsse vom Vortag halten. Heute ist so ein Tag. Nach dem Frühstück suchen wir den Strand auf und breiten uns auf unserem Strandlaken aus. Wäre da nicht die zunehmend dichtere Bewölkung gewesen, hätten wir das sicher auch bis zum Abend ausgehalten. So jedoch zogen wir uns am frühen Nachmittag ins Appartement zurück. Nach einem überaus heftigen Wolkenbruch (ich wusste

gar nicht, dass so was auf Mallorca überhaupt möglich ist), lungerte ich bis zum Abend noch am Pool herum, während sich Moni im Appartement ihrem Schönheitsschlaf hingab.

Nach dem Abendessen bummelten wir durch den Ort und trafen Detlef und Marina. Die beiden waren während des Wolkenbruchs unterwegs und berichteten von kniehoch überfluteten Straßen. Kaum zu glauben, wo die Gegend doch zum Strand hin abfällt. Wir beschlossen, nochmals gemeinsam Charleys Bar aufzusuchen, wo sich die beiden am Kicker versuchten, während Moni und ich ein paar ruhige Kugeln stießen.



Auf dem Rückweg sahen wir, dass der Sand hinter den Durchgängen der Promenade zum Strand durch den Wolkenbruch weggespült worden war. An einer Stelle entstand so ein, gut 1m tiefer Halbkrater. Nicht ganz ungefährlich – wenn da ein Besoffener 'reintappt, kann er sich schon richtig weh tun. Wir erreichten das Hotel unverletzt und begaben uns zur Ruhe.

### **Mittwoch, 22.09.2010**

Leicht bedecktes Wetter nutzten wir nach dem Frühstück erneut für einen Bummel durch den Ort. Dabei trafen wir Marina, die offenbar auch noch wichtige Einkäufe zu erledigen hatte.

Während Moni und Marina in diversen Handtaschenläden stöberten, kaufte ich das Parfum für Melanie ein und sah mir an, welche Schäden der Wolkenbruch des Vortages noch hinterlassen hatte. Kleinere Krater im Sand waren noch zu sehen, der große war bereits wieder mit Sand befüllt.



Zunehmend sonniges Wetter trieb uns schließlich an den Strand, wo wir uns den Vergnügungen, die das Mittelmeer zu bieten hat, hingaben. Danach widmeten wir uns dem Abendessen. Am Abend sollte ein Filmquiz stattfinden, für das der Moderator noch Mitspieler suchte. Wir opferten uns also gemeinsam mit den Nürnbergern und rätselten mit. Eine schleppende Angelegenheit, aber es gab eine Woche Halbpension im Hotel zu gewinnen. Niemand von uns gewann, was nicht tragisch war – wer weiß, wo wir unseren nächsten Urlaub überhaupt verbringen wollen.

So erledigten wir noch ein paar Einkäufe im nahegelegenen Eroski-Markt und verabschiedeten uns von den Nürnbergern, die morgen abreisen würden.

### **Donnerstag, 23.09.2010**



Bedecktes Wetter sorgte für lange Gesichter, die auch das Frühstück nicht aufhellen konnte. Nach einer kurzen Lagebesprechung beschlossen wir, den Strand Richtung Süden zu erkunden. Wir spazierten am Hafen vorbei nach Son Baulo. Unterwegs sammelten wir etwas Saatgut von

interessant wirkenden Pflanzen ein. Schon aus einiger Entfernung vom letzten Hotel hörten

wir laute Musik und einen Moderator. Dort angekommen stellten wir fest, dass es sich um Wassergymnastik mit einem Vorturner am Strand handelte. Schade, eine so schöne, ruhige Ecke derart mit akustischer Umweltverschmutzung zu kontaminieren.



Wir schlenderten an der dortigen Lagune vorbei, weiter Richtung Süden, bis die nervige Darbietung außer Hörweite war. Nach insgesamt guten 3km seit wir „unser“ Hotel verlassen hatten, kehrten wir um, schließlich sollte es nicht so ein Marsch wie der nach Alcudia werden. Die Wassergymnasten und ihr Vorturner

waren immer noch mit Eifer und lauter Musik bei der Sache. Welche Ausdauer!

Auf dem Rückweg gönnte sich Moni ein wohlverdientes Eis, um sich danach im Appartement auszuruhen, während ich mich auf einer Liege am Pool breitmachte. Nach dem Abendessen

freuten wir uns auf die als „Beste Live-Band Mallorcas“ angekündigte Truppe, die in der Hotelbar die Luft zum Brennen bringen sollte. Nun, gebrannt hat bei einem eher langweiligen Tanzmusikprogramm eher nichts, wir zogen uns nach einer halben Stunde an einen Billardtisch zurück. Keine Ahnung ob es später womöglich noch rockiger wurde – so viel wir in unserem Appartement vom Straßenverkehr hören konnten, so wenig bekamen wir dort vom Unterhaltungsprogramm mit, nachdem wir durch den Regen in das Appartementhaus eilten.



**Freitag, 24.09.2010**

Das Wackelwetter veranlasste uns nach dem Frühstück zu einem Rundgang durch die Hotelanlage. Ich wollte von einem Gebäude mit Meerblick ein paar Bilder von der Bucht von



Alcudia machen und fand auch eine geeignete Stelle. Dabei wurde Moni von ihrer Arbeit eingeholt. Eine Kollegin war gestern mit ihren Leuten angereist, um die nächsten Tage im „Platja Daurada“ zu verbringen. Es wurden ein paar Worte gewechselt, danach durchstreiften wir das Hotelanwesen weiter. Wir entdeckten ein Hallenbad, das gerade hergerichtet wurde.

Davor befanden sich rot-gelb-gesprenkelt blühende Cannas, deren Saat ich erstmal erntete.

Wir beschlossen, uns weitere Hotelanlagen anzusehen. Ein



Gärtner beschnitt gerade die Hecke eines Hotels. Ein paar eingesammelte Blüten überreichte ich Moni als Sträußchen. Das Grupotel Gran Vista mit seiner sehr gepflegten Pool- und Parklandschaft beeindruckte uns. Weitere Hotelanlagen besichtigten wir nicht, weil inzwischen überraschend schönes Wetter herrschte. Von 13.00 bis 17.30 Uhr genossen wir so unseren letzten Urlaubstag am und im Wasser. Ein letzter Biereinkauf, duschen, packen, Abendessen. Diesmal chinesisches. Ebenfalls ausgezeichnet. Lediglich gebratene Ente fehlte, aber mit so einem Abschiedsessen kann man das Hotel durchaus in guter Erinnerung behalten.

Ein letzter Spaziergang zum Strand, wo wir von einer Holzbrücke ein paar Minuten das Meer beobachteten. Die Abendanimation sollte heute eine „Celtic Show“ sein. Da wir jedoch

morgen um 04.40 Uhr abgeholt werden sollten, verzichteten wir zu Gunsten eines Nickerchens darauf.

### **Samstag, 25.09.2010**

Abreisetag. Alles soweit gepackt und gewogen, diesmal würden wir kein Übergewicht teuer bezahlen müssen. Gegen 03.30 Uhr ließen wir uns wecken, machten uns noch ein wenig frisch, packten die Kosmetikartikel in die Reisetaschen und nahmen einen Happen des spartanischen Frühstücksmenüs zu uns. Um 04.50 Uhr kam dann der Bus, der uns zum Flughafen nach Palma bringen sollte.

Am Flughafen stellten wir Deppen uns am falschen Schalter an, weil die Reiseleiterin uns das so gesagt hatte – oder wir nur mit halbem Ohr zuhörten. Wie auch immer, ich war doch recht überrascht, beim Check-In am Condor-Schalter nach einer halben Stunde Wartezeit zu hören: „Sie fliegen nicht mit Condor.“

Ein Blick in die Tickets sagte mir, was ich eigentlich schon vorher hätte wissen können. Ein weiterer Blick auf die Anzeigetafel und wir machten uns auf den Weg zu den Air-Berlin-Schaltern. Hier ging dann alles glatt. So unschön frühe Reisezeitpunkte sind, ist es recht angenehm, schon mittags wieder zuhause zu sein, in aller Ruhe seinen Krempel abzuladen, das Nötigste einzukaufen und sich bei einem Stück Kuchen auf ein Nickerchen auf der Couch vorzubereiten...

